Arbeitskreis Ortsgeschichte der Gemeinde Sugenheim

Das im Jahr 1921 errichtete, 1956 erweiterte und in den Jahren 2016/2017 sanierte Kriegerdenkmal in Sugenheim ist Anlass über die Historie Rückblick im Arbeitskreis Ortsgeschichte zu nehmen. Heinrich Klopp widmet sich diesem Thema.

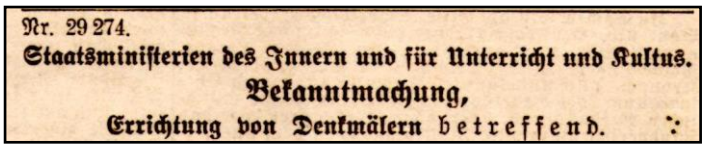
Kriegerdenkmal Sugenheim

Mit der Verordnung in der „Bayerischen Staatszeitung und gleichzeitig Bayerischem Staatsanzeiger“ in der Ausgabe vom 20.3.1919 wurden die Gemeinden in Bayern aufgefordert Kriegerdenkmäler für ihre Gefallenen und Vermissten des 1. Weltkrieges in ihren Heimatorten zu errichten. In der Ausgabe vom 8.8.1920 wurde diese Verordnung ergänzt durch konkrete, verbindliche Ausführungsbestimmungen für die Gemeinden. Wie wichtig diese Verbindlichkeiten waren, sind in der nachfolgenden Chronologie ersichtlich.

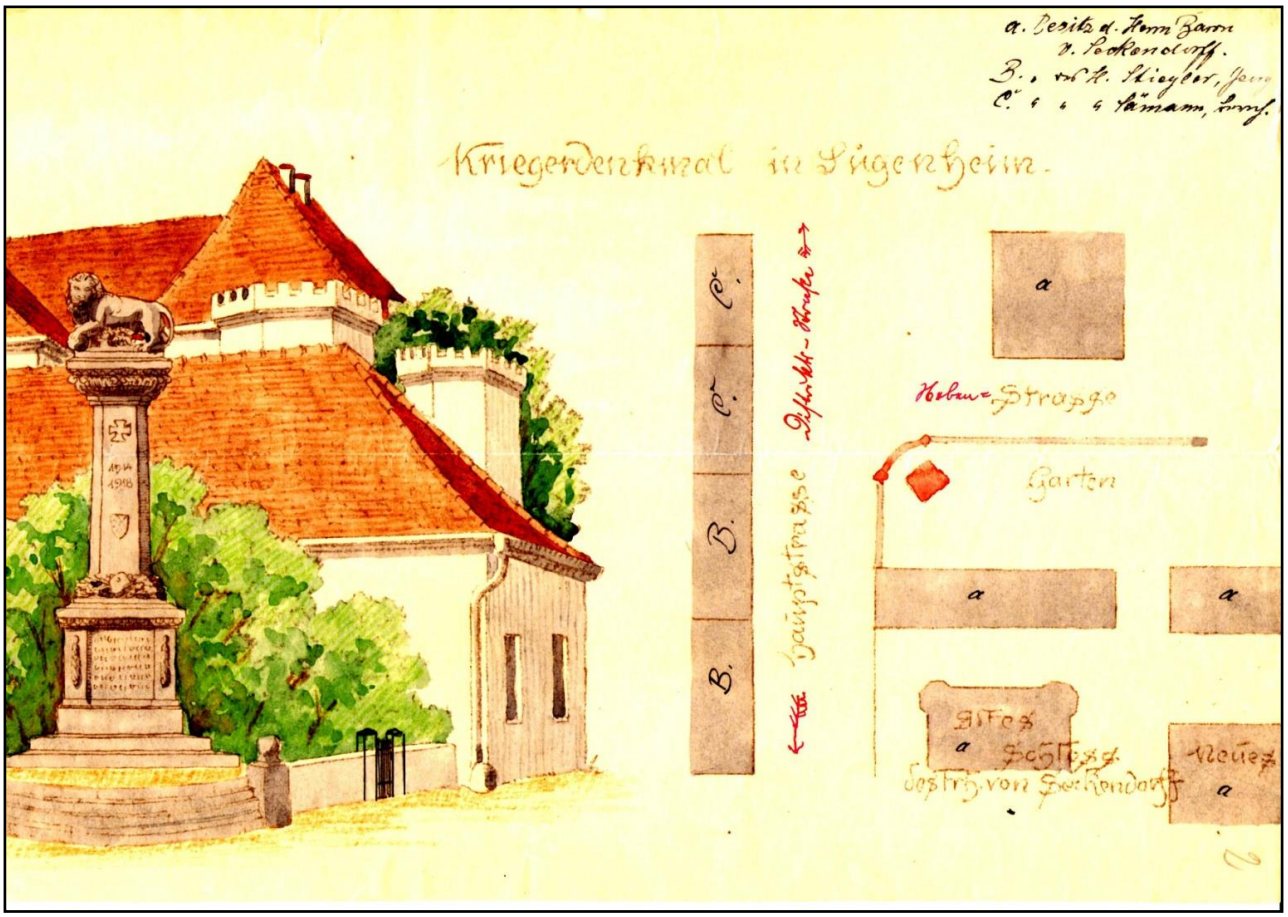
Bayerische Staatszeitung
und Bayerischer Staatsanzeiger

Nr. 183 (Zweites Blatt) München, Sonntag, den 8. August 1920 8. Jahrgang

Über dieses offizielle Organ der bayerischen Staatsregierung wurden die Gemeinden in 2 Ausgaben vom Staatsministerium des Innern aufgefordert ihrer Gefallenen mit der Errichtung eines Denkmals dauerhaft zu erinnern.


Nr. 29 274.
Staatsministerien des Innern und für Unterricht und Kultus.
Bekanntmachung,
Errichtung von Denkmälern betreffend.

Anfangs war die Gemeinde Sugenheim nicht sonderlich angetan, dieser Aufforderung nachzukommen. Doch im Jahr darauf am 4.11.1920 beschließt der Gemeinderat ein solches Denkmal für die 41 Sugenheimer Gefallenen zu errichten. Gleichzeitig wurde beschlossen für das Vorhaben drei Kredite von je 10.000 Mark von der Sparkasse Scheinfeld, der Sparkasse Neustadt und dem hiesigen Darlehenskassenverein aufzunehmen.



Plan bzw. Entwurf des Kriegerdenkmales Sugenheim des Bildhauers Müller aus Münchsteinach aus dem Jahre 1921

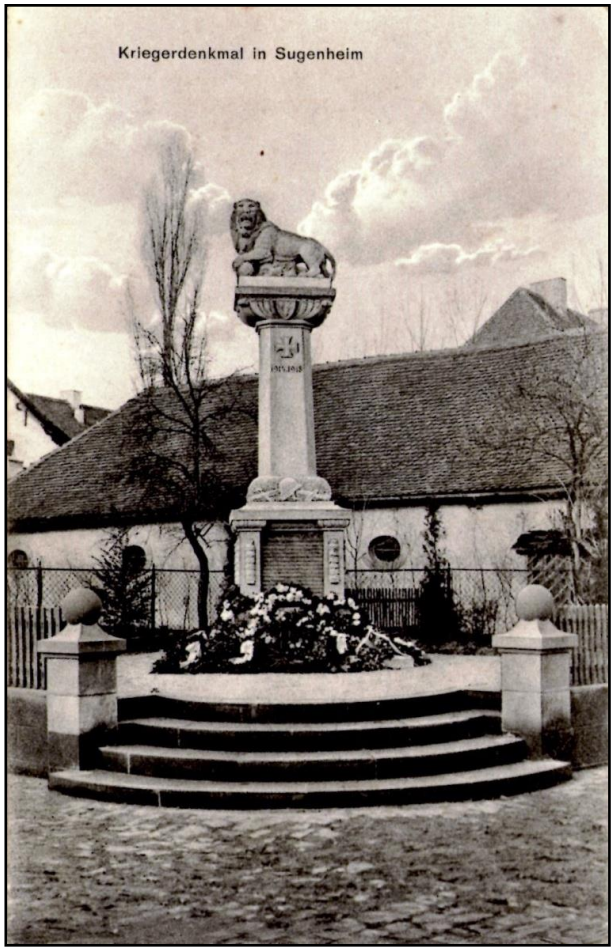
Von verschiedenen Firmen wurden als dann Vorschläge dazu angefordert. In die engere Auswahl kam der Vorschlag Nr. 2 des Bildhauers Müller aus Münchsteinach. Er bekam den Auftrag von der Gemeinde, obwohl keine Genehmigung seitens des Bezirksamtes und dem Landbauamt Windsheim vorlag. Der Bildhauer begann anscheinend umgehend mit der Umsetzung bzw. Errichtung des Denkmals. Dem Bezirksamt Scheinfeld wurde sehr bald bekannt, dass Sugenheim ein Kriegerdenkmal plant und eine Firma aus Münchsteinach beauftragt hat. Auch dass mit der Errichtung bereits begonnen wurde. Mit Schreiben vom 17.3.1921 wurde die Gemeinde gerügt und um Stellungnahme gebeten.
Mit Schreiben vom 25.3.1921 bittet daraufhin die Gemeinde das Bezirksamt um Genehmigung des Planes der Fa. Müller, Münchsteinach.
Am 27.5.1921 gibt der Bürgermeister dem Bezirksamt bekannt, dass der Planfertiger beauftragt ist und Kirchheimer Muschelkalk für das Denkmal zur Ausführung kommt.
Mit Schreiben vom 14.7.1921 schlägt das Bezirksamt kleine Änderungen in der Ausführung bezüglich Wappen, Jahreszahlen, Kranz, Sockel etc. an dem Denkmal vor.
Verärgert über das bisherige Verhalten der Gemeinde in Sachen Kriegerdenkmal ordnet das Bezirksamt am 15.9.1921 die sofortige Einstellung der Arbeiten am Kriegerdenkmal an. Eine Weiterarbeit ist erst nach der offiziellen Genehmigung des Vorhabens wieder möglich.

Zur Denkmaleinweihung am 25.9.1921 haben sich die Ehrendamen und die Vorstandschaft des Soldaten- und Veteranenvereins Sugenheim und Umgegend mit Fahne auf der Treppe des Alten Schlosses Aufstellung genommen. Die Namen aller Ehrendamen sind dem Verfasser bekannt.

Daraufhin erfolgt am 29.9.1921 die Mitteilung des Bürgermeisters an das Bezirksamt, dass die Arbeiten am Denkmal bei Eintreffen des Briefes bereits abgeschlossen waren und am 25.9.1921 die Einweihung des Kriegerdenkmales offiziell erfolgte.
Das Bezirksamt fordert nun am 12.10.1921 die Gemeinde auf, sämtliche vorliegende Planunterlagen zum Denkmal vorzulegen. Mit Schriftverkehr vom 3.11.1921 **„Beschließt das Bezirksamt die nachträgliche Genehmigung eines Kriegerdenkmales in Sugenheim nach dem Entwurf des Bildhauers Müller aus Münchsteinach“.**

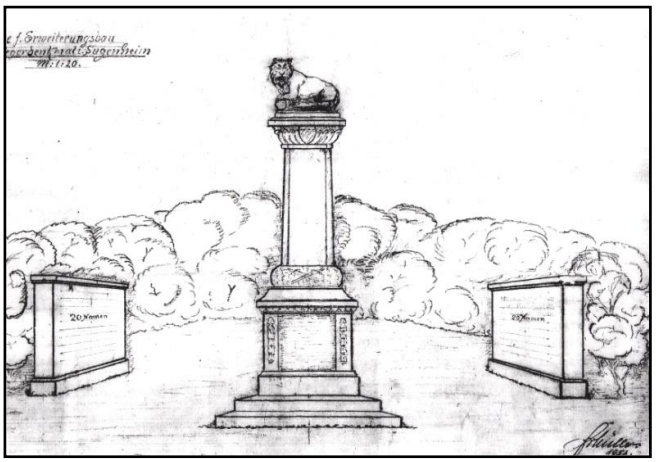
Inschrift am Denkmal-Sockel: ***In dankbarer Verehrung***
die Gemeinde Sugenheim 1921

Die Kosten bzw. die Finanzierung über 30.000 Mark reichten scheinbar nicht aus. Der Bildhauer stellte eine Nachforderung von 4.700 Mark in Rechnung, die der Gemeinderat am 6.10.1921 für gerechtfertigt hielt und auch genehmigte.



Ansichtskarten vor und nach dem 2. Weltkrieg vom Kriegerdenkmal

Nach dem 2. Weltkrieg musste die Gemeinde nochmals Gefallene und Vermisste beklagen, insgesamt 53. Es war eigentlich selbstverständlich, dass man das vorhandene Kriegerdenkmal für die Soldaten erweitert. So beschließt der Gemeinderat am 27.7.1952 die Erweiterung des Denkmals durch zwei Stelen. Anscheinend lagen beim Beschluß dafür schon mehrere Angebote bzw. Vorschläge auf dem Tisch, denn es wurde wieder der Vorschlag der Fa. Müller, Münchsteinach angenommen.



Entwurf des Bildhauers Müller aus Münchsteinach zur Denkmalerweiterung aus dem Jahre 1952, der die Zustimmung des Gemeinderates zur Umsetzung fand.

Zum Volkstrauertag 1956 wurde das erweiterte Kriegerdenkmal unter Teilnahme der Gemeindeoberen, der Bürger sowie der Vereine u. a. des Männergesangvereines, der Feuerwehr etc. offiziell eingeweiht.

Die Beschädigung am Löwenmaul (linkes Bild) durch einen US-Soldaten im Jahre 1945 wurde bei der Sanierung beseitigt.

Das Denkmal, insbesondere das Umfeld, litt in den vergangenen neun Jahrzehnten sehr unter der Witterung. Es war kein Aushängeschild mehr für Sugenheim. Eine Sanierung der gesamten Anlage war absolut notwendig und auch schon länger in der Planung. Endlich im Jahre 2016 konnte mit Hilfe der Städtebauförderung die Sanierung in Angriff genommen werden. Für das Umfeld konnte die Sugenheimer Firma Luthardt beauftragt werden, die es in den Zustand der Errichtung im Jahre 1921 wieder zurückversetzte. Für das Denkmal an sich gewann man den ortsansässigen Bildhauer Harald Schiffermüller. Er sanierte nicht nur das Äußere des Denkmals und die Schriften, sondern beseitigte auch den Schaden am Löwenmaul, der am 12. April 1945 beim Einmarsch der Amerikaner von einem Soldaten bei Schießübungen entstand.

Jetzt erstrahlt das gesamte Kriegerdenkmal in neuem Glanz. Die Gemeinde investierte dafür insgesamt 30.000 €. Am Volkstrauertag 2017 wurde das Denkmal offiziell unter Teilnahme der Bevölkerung eingeweiht.

Heute steht das Denkmal wieder annähernd so da, wie im Erbauungsjahr 1921.

Heinrich Klopp ©

Quellen: Gemeindearchiv, Staatsarchiv Nürnberg, Bayerische Staatsbibliothek

Fotos: Ingrid Sperlich, Erhard Herbolsheimer, Heinrich Klopp; Repros: Heinrich Klopp

MB 2/2018